

Medieninformation 03/21

Erfurt, 21.10.2021

Neue DIW-Studie mit ersten Ergebnissen für den Südharz:

Die Unternehmen der Gipsindustrie im Südharz sicherten in 2020 deutschlandweit über 1.600 Arbeitsplätze

Naturverträglicher Gipsabbau auf Dauer in Gefahr

Erfurt, 21. Oktober 2021. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gipsindustrie im Südharz ist in den letzten drei Jahren annähernd konstant geblieben. Das ist das Ergebnis der mittlerweile dritten Untersuchung, die DIW Econ (das Beratungsunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin) heute in Erfurt präsentiert hat. Demnach hat die gesamte Bruttowertschöpfung, die von der Gipsindustrie im Südharz ausgeht, seit 2014 um 17 Prozent auf 107,5 Mio € im Jahr 2020 zugenommen, zwischen 2018 und 2020 gab es einen minimalen Rückgang um ein Prozent. Die Zahl der Beschäftigten ging im selben Zeitraum um knapp drei Prozent auf 1.602 zurück. Die Beträge der Unternehmen im Bereich freiwilliger sozialer Engagements betragen zusammen 146.800 Euro. Damit konnte sich die Gipsindustrie insgesamt während der Corona-Pandemie trotz verschärfter Rahmenbedingungen behaupten.

„Wir sind angesichts der jetzigen Situation grundsätzlich zufrieden“, sagt Lars Kothe, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Harzer Gipsunternehmen (AHG). „Die Gipsindustrie ist auch in schwierigen Zeiten ein Garant für gut bezahlte Arbeitsplätze, solide öffentliche Einnahmen und gesellschaftliches Engagement.“ Dennoch sorgen politische und behördliche Restriktionen für zunehmende Einschränkungen in der Region. „Wir bauen den Gips naturverträglich und ortsnah ab und sorgen so für den bestmöglichen ökologischen Fußabdruck.“, so Kothe weiter. „Der Naturgipsabbau gerät aber auf Dauer in Gefahr, wenn wir keine Planungssicherheit mehr haben!“

DIW Econ bescheinigt dies im Rahmen erster für den Südharz vorgestellten Ergebnisse: „Die Bedeutung der Gipsindustrie ist im Südharz trotz Corona anhaltend hoch.“ Ein minimaler Rückgang diverser Effekte gebe es zwar im Vergleich zur letzten Studie von 2018. Der Rückgang sei aber vor allem auf eine minimal geringere direkte Beschäftigung und einen leichten Rückgang der getätigten Investitionen in 2020 zurückzuführen.

Die Ergebnisse in Kurzform:

Je 100 Euro direkte Bruttowertschöpfung (BWS) werden deutschlandweit weitere 290 Euro BWS in anderen Bereichen realisiert.

In den Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen entsteht zusätzliche indirekte und induzierte Bruttowertschöpfung von 35,3 Millionen Euro. Die Hälfte der Wertschöpfungseffekte entsteht in der Region Südharz (54,0 Millionen Euro).

Je 100 direkt Beschäftigten werden deutschlandweit weitere 270 Beschäftigungsverhältnisse in anderen Bereichen gesichert (indirekt und induziert).

In den Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen werden durch die Gipsindustrie im Südharz insgesamt 1.033 Arbeitsplätze gesichert. In der Region Südharz wurden insgesamt 884 Arbeitsplätze gesichert. An Standorten im Südharz sind insgesamt 434 Mitarbeiter direkt bei den betrachteten Unternehmen beschäftigt.

Beigefügtes Grafikmaterial ist freigegeben für die journalistische Verwendung:

Grafik: Quelle DIW Econ 2021

Fachliche Rückfragen:

Für das DIW Econ, Berlin: Marc Mecke, Tel. 030 2060972-31

Für die AHG Thüringen: Lars Kothe, 034653 70240

Hinweis:

Die gesamte Studie von DIW Econ kann ab 09. November, 18 Uhr auf der Internetseite des Bundesverbandes unter www.gips.de heruntergeladen werden.

Zur Arbeitsgemeinschaft Harzer Gipsunternehmen (AG Thüringen)

Zur AHG in Thüringen gehören die Firmen Knauf Gips KG (Rottleberode), CASEA GmbH (Ellrich) sowie Saint-Gobain Formula GmbH (Sitz Walkenried).

Zum Bundesverband:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 7.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.

Ansprechpartner für die Medien:
Kochstraße 6 – 7
10969 Berlin

Roman Mölling
Mobil +49 173 5957104
E-Mail moelling@gips.de
Internet www.gips.de

Veredelungstechniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.